

Quo vadis Forestpedagogy?

Der 10. Europäische Waldpädagogikkongress in Zvolen, Slowakei, vom 29. September bis zum 1. Oktober 2015 hat gezeigt, dass mehr und mehr Länder Erfolgsgeschichten über ihre Aktivitäten in der Waldpädagogik erzählen können.

140 Teilnehmer aus 15 Staaten diskutierten darüber, wie die zukünftigen Herausforderungen, vor denen die Waldpädagogik steht, gemeistert werden und wie Waldpädagogen die höheren Stufen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) erklimmen können.



120 Teilnehmer aus 15 Nationen besuchten den 10. Europäischen Waldpädagogikkongress in Zvolen/Slowakei.

Foto: M. Taraba

Dirk Schmechel

Philippe Pypaert, von der UNESCO Europa-Abteilung für Wissenschaft und Kultur zuständig, betonte in seiner Keynote, dass Gesellschaften weltweit vor vielfältigen und herausfordernden demografischen, umweltrelevanten, sozialen und politischen Veränderungen stehen. Probleme, wie die Versorgung mit Energie und Nahrungsmitteln, die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks, der Erhalt der Biodiversität oder Herausforderungen wie Urbanisierung und Migration erfordern globale Lösungskonzepte. Pypaert stellte den Weltaktionsplan zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als Nachfolgeprogramm der Vereinten Nationen zur UN-Dekade zur BNE vor. Für die Waldpädagogik bestünde dabei die Notwendigkeit, die Themen „Wald“ oder „Forstwirtschaft“ nicht separat zu behandeln, sondern verbunden und vernetzt mit anderen Themenfeldern. So können beispielsweise Themen wie Wasser, Energie, ökologi-

scher Fußabdruck, Klimawandel oder Biodiversität eigentlich nicht umfassend nachhaltig und global diskutiert werden, wenn waldbezogene Aspekte fehlen. Waldpädagogische Angebote sollten versuchen, nicht nur sektorale, nutzungsorientierte Zielsetzungen zu verfolgen, sondern vernetzt ausgelegt sein, um möglichst viele der 17 Ziele des BNE Welt-

aktionsprogrammes einzubinden (siehe: „Sustainable Development Agenda“ der Vereinten Nationen 2015 bis 2030 <http://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>).

Kommunikation im Wandel

Internet, neue Medien und social communities prägen mehr und mehr die heutigen Kommunikationsstrategien und -konzepte. Der Medienanalyst und PR-Experte Miroslav Kollár zeigte auf, dass auch Waldpädagogen diese Werkzeuge nutzen sollten, um ihre Angebote und Erfolgsgeschichten zeitnah zu vermitteln. Er unterstrich, dass Botschaften aktuell, kurz, einfach und positiv formuliert sein sollten und dass der Adressat klar erkennen muss, welchen Nutzen er von dieser Botschaft haben kann.

Darina Výbohová, vom Methodical and Pedagogical Centre der Slowakei, stellte dar, wie Lernmethoden und -strategien weiterentwickelt werden könnten, um die Ziele einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zu erreichen.

Schneller Überblick

- Vom 29. September bis zum 1. Oktober 2015 fand in Zvolen (Slowakei) der 10. Europäische Waldpädagogikkongress statt
- 140 Teilnehmer aus 15 Staaten diskutierten in 10 Workshops über die zukünftigen Herausforderungen, vor denen die Waldpädagogik steht
- der Kongress bot daher auch im letzten Jahr wieder ein wichtiges Forum zum Austausch von Erfahrungen

Vor allem müssen Interaktion, selbstentdeckendes Lernen und Partizipationsmöglichkeiten vermehrt in die heutigen Lehrpläne integriert werden. Wenn es dabei um den Wald, seine Funktionen und seine Bewirtschaftung geht, darf der Kontakt zwischen den Lernenden und dem Förster als authentischem und zuständigem Praktiker nicht fehlen.

Der Kongress in Zvolen zeigte mit 10 Workshops und einem Marktplatz waldpädagogischer Aktivitäten dafür zahlreiche Praxisbeispiele auf und bot ein hervorragendes Forum für den Austausch von Erfahrungen.

Dialog über Wald und Forstwirtschaft im Wandel

Der zunehmende Umfang sowie die steigende Vielfalt und Intensität waldrelevanter Interessen führt auch zu mehr Diskussionen über die Frage, was nun richtig oder falsch ist, ob der Wald bewirtschaftet werden darf oder nicht, oder welche Funktionen und Leistungen Priorität haben.

Diese Dialoge zeigen aber vor allem den Wunsch vieler Menschen auf, sich in waldrelevanten Diskursen zu engagieren, zu kooperieren, Verantwortung zu übernehmen, oft verbunden mit dem emotionalen Anliegen, zum Schutz des Waldes beitragen zu können. In Medien und Öffentlichkeit wird der „Schützer“ dabei eher als „der Gute“, als „Held“ wahrgenommen, wo hingegen Förster, Forstbetriebe oder Waldbesitzer als „Nutzer“ eher als „Gegner des Guten“, ja, als „Schurken“ wahrgenommen werden.

Doch diese Zielkonflikte und Diskussionen stellen für den Förster und Waldpädagogen in erster Linie eine große Herausforderung und Chance dar.

Quo vadis Forestpedagogy?

Unter Betrachtung dieses Wandels wurden die Schlussfolgerungen für Waldpädagogen auf dem Kongress deutlich. Als kompetente und neutrale Moderatoren können Förster und Waldpädagogen die unterschiedlichen Interessen an einen Tisch bringen und versuchen, Zielkonflikte zu managen und zu lösen. Auch wenn die Waldpädagogik nicht die Lösung für jedes Problem anbieten kann, so kann sie doch den Freiraum schaffen, um Dinge gemeinsam zu bewegen,

Kompromisse zu diskutieren und den Akteuren dabei helfen, nach nachhaltigen und vernetzten Lösungen zu suchen.

In Norwegen entstand das Modell „Sechs Stufen zu einem gereiften Umweltverständnis“ (Abb. 1). Bjørn Helge Bjørnstad [1] beschreibt darin mit den ersten vier Stufen (Freude am Naturerleben, Naturerfahrung und Naturentdeckung, Zusammenhänge in der Natur verstehen, Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur verstehen) Kompetenzen, die viele waldpädagogische Angebote bereits i. d. R. ansprechen und beherzigen. Die besondere Herausforderung bestehe aber darin, auch Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkei-

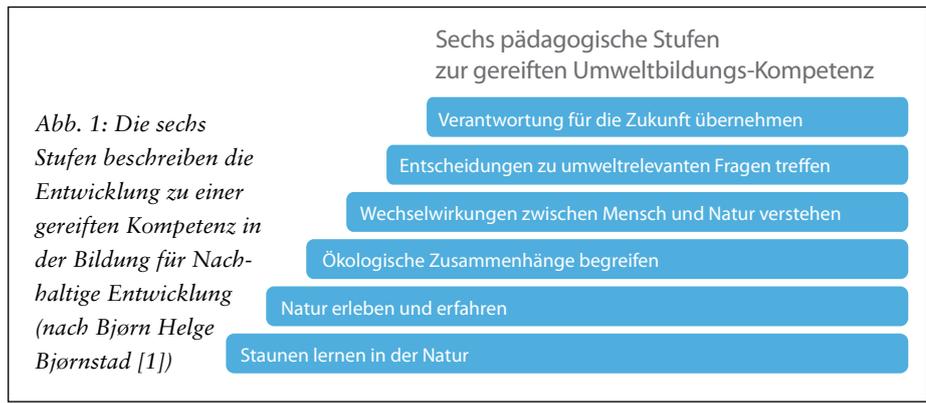
ten anzubieten (Schritt 5) und konkrete Verantwortung zu übernehmen bzw. Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln (Schritt 6). Erst wenn das gelingt, leistet Waldpädagogik auch wertvolle Beiträge zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Eine gute waldpädagogische Möglichkeit, die zum Beispiel in Norwegen häufig praktiziert wird, sind Rollenspiele, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Positionen unterschiedlicher Interessengruppen in einem waldrelevanten Konflikt einnehmen und vertreten müssen.

Zur Frage, mit welchen Methoden Partizipation und Interaktion erreicht werden kann, gibt auch der „Leitfaden

Impressionen aus den verschiedenen Workshops



Fotos: W. Narurski



Grafik: D. Schmechel

Forstliche Bildungsarbeit“ der Bayerischen Forstverwaltung [2], insbesondere in den Kapiteln „Nachhaltige Nutzung“, „Wald weltweit“ und „Wald und Gesellschaft“, zahlreiche Vorschläge und Beispiele. So können zum Beispiel Teilnehmer an der Aktion „Mein Wald“ (Nachhaltige Nutzung, Aktivität Nr. 8) in die Rolle des Waldbesitzers schlüpfen und am Beispiel einer Waldparzelle ihre Ziele und Planungen für diesen Wald präsentieren und dann mit der Gruppe diskutieren.

Zusammenfassung
Der Stellenwert der Waldpädagogik muss steigen, denn sie ist viel mehr als reiner Wissenstransfer. Vor allem bei der Kommunikation zu sehr komplexen oder konfliktträchtigen forstlichen Themen kann Waldpädagogik den gesellschaftlichen Dialog verbessern. Waldpädagogik kann mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen, unverzichtbare Zukunftsvorsorge zu sein – sowohl für die nachhaltige Nutzung nachwachsender Naturressourcen und Rohstoffe als auch für die

Bildung und Erziehung des Menschen. Dafür sind mehr Kooperations- und Partizipationsmöglichkeiten, nicht nur im Sektor Forst und Holz, sondern auch mit den Akteuren aus den Bereichen Bildung, Erziehung, Umweltschutz, Kultur, Soziales und Spiritualität, notwendig. Waldpädagogen haben viele gute Geschichten zu erzählen, in der sie nicht selbst der „Held“ sein müssen, aber ein guter Mediator und Moderator walddrelevanter Diskurse sein können.

Literaturhinweise:

[1] BJØRNSTAD, B. H.: Sechs pädagogische Stufen zur gereiften Umweltbildungs-Kompetenz, Internes Arbeitsmodell der FCN-Subgroup-Forestpedagogy (unveröffentlicht). [2] BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (2009): Forstliche Bildungsarbeit – waldpädagogischer Leitfaden; 7. Auflage München.

Dirk Schmechel,
Dirk.Schmechel@lwf.bayern.de,
leitet die Abteilung Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Waldpädagogik an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).



2x im Monat Praxiswissen:
Waldökologie, Holzmarkt, Forstschutz
und wirtschaftliche Nutzung.
Mehr Auswahl unter
www.forstpraxis.de/afz-abo

Testen Sie unser Experten-Wissen!

JETZT TESTEN

JA! Ich möchte das Fachmagazin *AFZ-DerWald* im Schnupper-Abo für nur 20,- € zwei Monate lang (4 Ausgaben) testen. Als Dankeschön erhalte ich eine praktische Powerbank.

Falls ich mich nicht innerhalb einer Woche nach Erhalt der 3. Ausgabe melde, nutze ich *AFZ-DerWald* für ein Jahr und weiter bis auf Widerruf zum Jahrespreis von zurzeit 200,- € im Inland bzw. 217,- € im Ausland.

Die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH verarbeitet meine Daten in maschinenlesbarer Form. Die Daten werden vom Verlag genutzt, um mich mit den bestellten Produkten zu versorgen.

Firma, Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

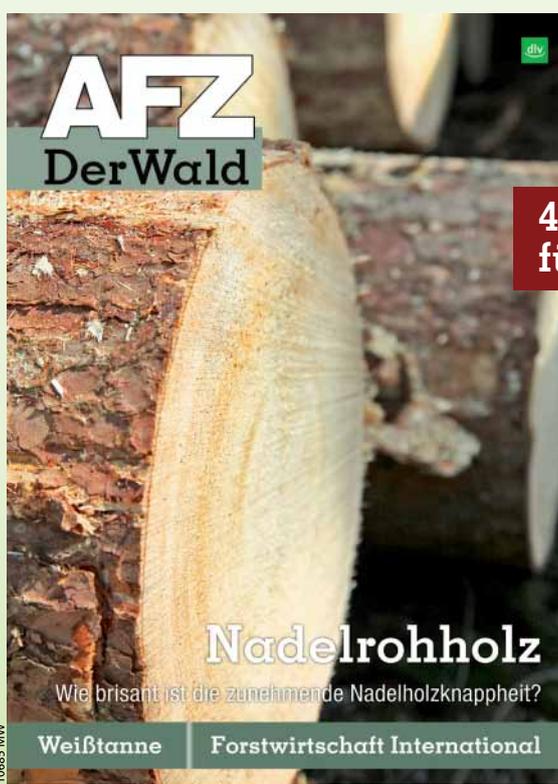
PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Diesen Vertrag können Sie innerhalb von 14 Tagen widerrufen. Näheres sehen Sie unter <https://aboservice.dlv.de/widerrufsbelehrung>.

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail über ihre Produkte und Dienstleistungen informiert und zu diesem Zwecke meine personenbezogenen Daten nutzt und verarbeitet. Ich kann diese Zustimmung jederzeit gegenüber der Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstr. 29, 80797 München per E-Mail unter kundenservice@dlv.de oder per Fax unter +49(0)89-12705-586 widerrufen.

Datum, Unterschrift _____ AFZ16ANZSA 11



4 Ausgaben für nur 20,- €!



Ihr Geschenk:
Mobiles Ladegerät
Powerbank mit 2.200 mAh – die Notfallreserve für Ihr Smartphone. Lieferung inkl. USB-Ladekabel.

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
Leserservice • Lothstr. 29 • 80797 München
Tel. +49(0)89-12705-396 • Fax -586 • leserservice.afz-derwald@dlv.de